

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

9.8.1873 (No. 186)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9 August.

Nr. 186.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1878.

Amtlicher Theil.

Mittels Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 19. resp. 31. Juli or. wurden der Unterarzt Dr. Hoffmann vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, unter Versetzung zu dem 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114, zum Assistenten ernannt und der Secondelieutenant Tinney vom Ostpreussischen Train-Bataillon Nr. 1 in das Badische Train-Bataillon Nr. 14 versetzt.

Durch Erlasse des Königl. Kriegsministeriums vom 31. Juni bezw. 2. Juli werden der Intendanturrath Bergmann von der diesseitigen Corps-Intendantur zur Wahrnehmung der Intendanturstelle bei dem 7. Armee-Corps bestimmt und der Intendantur-Sekretariats-Applikant Bartisch zum Intendantur-Sekretariats-Assistenten ernannt und der Königl. Intendantur 14. Armee-Corps überwiesen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Straßburg, 7. Aug. Die von Zeitungen gebrachte Nachricht, daß hier die Cholera ausgebrochen sei, wird heute amtlich dementirt. Am 1. August sei nur ein tödtlicher Brechruhr-Fall bei einem sonst unglücklich disponirten Kranken vorgekommen. Zwei weitere Fälle seien leicht geheilt worden.

† Berlin, 8. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Meldung französischer Privattelegramme von einer Reise des deutschen Konsuls in Cartagena nach Madrid, um zwei von dem deutschen Geschwader genommene Insurgentschiffe der spanischen Regierung zur Disposition zu stellen, zuverlässiger Quelle zufolge als unbegründet.

† Dresden, 7. Aug. Laut dem neuesten aus Pillnitz eingetroffenen Bulletin hatte der König eine weniger gute Nacht, im Uebrigen ist sein Zustand unverändert.

† Bern, 7. Aug. Die nächsten Delegirtenversammlung der schweizerischen altkatholischen Gemeinden und des liberalen katholischen Vereins ist laut Rundschreiben des Zentralomite's, auf den 31. d. nach Olten einberufen. Dasselbe wird hauptsächlich der Frage der Theilnahme der Schweiz an dem Konstanzer Altkatholiken-Kongress und der von den Schweizer Abgeordneten auf demselben einzunehmenden Stellung gewidmet sein.

† Lyon, 7. Aug. Das Blatt „Dezentralisation“ publizirt ein Breve des Papstes auf die ihm von 100 Abgeordneten der Rechten von Paray le Monial zugegangene Adresse: Der Papst habe ein Wiederaufgehen der Sonne der Gerechtigkeit über Frankreich bezweifelt, aber die Jungfrau Maria selbst spreche die Wiederherstellung des Königthums Frankreichs aus. Die Pilgerfahrten seien ein Engel und Menschen wohlgefalliges Schauspiel; er (der Papst) beglückwünsche deshalb Abgeordnete und Regierung und verleihe das Ende der Herrschaft des Irthums und das Wiederaufstehen der Gerechtigkeit und des Ruhms Frankreichs.

Erzutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 185.)

Mein Vater hatte einen einzigen Bruder, mit welchem er wenig Verkehr, von dem er aber nie und da mit einer Art von enthusiastischer Liebe sprach. Meine Mutter haßte ihn und nie hatte er uns besucht. Er war sehr reich und lebte in einer kleinen Villa am Hudson, die er zu einem wahren Paradies umgeschaffen, denn er war ein leidenschaftlicher Baum- und Blumenfreund. Meine Schwester und ich hatten zuweilen durch Fremde von seinem prächtigen Park und seinen reizenden Anlagen gehört und unsere Phantasie hatte sich oft schmeichelt damit beschäftigt.

Onkel Ernest hatte sich spät verheiratet. Er war 10 Jahre älter als mein Vater und zog sich mit Frau und Kind zurück aufs Land, während mein Vater im Gewühl des Geschäftslebens sich abmühte. Er lebte da seinen Studien und literarischen Liebhabereien, die seine Frau mit ihm theilte, und der Verschönerung ihres Anwesens, als ein schneller Tod ihm zuerst sein Kind, und dann seine geliebte Frau von der Seite riß.

Der Brief war in den herzlichsten Ausdrücken geschrieben und enthielt die Bitte, mich ihm zu schicken. Er sei krankhaft von Kummer und Einsamkeit und wünsche ein junges Leben um sich zu haben. Er wolle meine humanistischen Studien leiten, mich abspitzeln und zu seinem Leben einsegnen. Es gab natürlich Diskussionen genug. Die Mutter, die meinen Onkel haßte, war heftig dagegen. Ich sollte da bleiben, ins Geschäft eintreten und arbeiten lernen, statt den Gentleman zu spielen.

Der Wille meines Vaters stand diesmal fester, je mehr hässliche Stürme sich an ihm versuchten, und mein eigener heißer Wunsch zog mich zu meinem Onkel, von dem ich genug wußte, um hoffen zu können, daß er meine Sehnst, mich dem Studium zu widmen und vom Geschäftsleben frei zu bleiben, gerechtfertigt finden und mir zur Erfüllung meines Wunsches behilflich sein würde. Aber es lag mir

† Konstantinopel, 6. Aug. Eine Nacht des Sultans ist mit dem ehemaligen türkischen Botschafter in Leheran Schref Pascha nach Brindisi abgegangen, um den Schah von Persien aufzunehmen.

† London, 7. Aug. Der Unterstaatssekretär der Schatzkammer, Baxter, hat in Folge von Differenzen mit dem Kanzler der Schatzkammer, Lowe, seine Demission gegeben. Weitere Demissionen im Ministerium sind angeboten und der Königin zur Entscheidung vorgelegt worden.

Deutschland.

† Straßburg, 7. Aug. Heute Nacht wurden auf dem „Polygon“ vor der Stadt artilleristische Nachterzelen mit Versen von Leuchtfugeln ausgeführt, nach deren Beendigung Morgens 3 Uhr die verschiedenen Truppentheile wie üblich mit klingendem Spiele in die Stadt zurückkehrten. Seit gestern sind einzelne Truppentheile der Durchmarschirenden hier einquartiert. Die 49r machten heute dem Regiment Nr. 9 Platz. Die Beförderung der Truppen über Rehl nimmt ihren reglementsmäßigen Fortgang und wird bis kommenden Dienstag beendet sein. — Auf dem Kleberplatze fand heute eine Versteigerung überflüssiger Traingeräthe u. der durchziehenden Mannschaften statt. — Die hiesige Theaterdirektion, endlich nahe am Ziel ihrer Wünsche, veröffentlicht so eben die Abonnementspreise für 150 Vorstellungen vom 1. September d. J. bis 1. Mai 1874. Jede Woche werden drei Opern gegeben.

— mp. Aus dem Oberelsaß, 7. Aug. Die an das lächerliche streifenden Expektorationen und Wählerereien der Madame und des Hrn. Scheuer-Kestner in Belfort und Paris werden hier von der eingeborenen Bevölkerung nicht mit so glänzendem Auge angesehen, als die beiden reichen Leute vielleicht glauben. Man weiß hierzulande allzugut, von welchen innern Triebfedern der Deutschthum des sonst sehr ehrenwerthen Ehepaars geporrt wird. Wenn sich die Aeußerungen desselben auf das nationalökonomische Gebiet verlieren, werden sie doppelt bedenklich. Während man in Deutschland an tausend Orten durch Vereine, die aus freiem Antrieb der Privaten gegründet werden, neues Leben in die Gesellschaft zu bringen sucht, jagt in Frankreich Jeder nur seinem eigenen Zweck nach, arbeitet nur für sich, mißkennt das öffentliche Wohl und betheilt sich an gemeinamen Schritten nur, um seiner speziellen Fühne zu nützen. In einer solchen Gesellschaft zu Paris — Assemblée des Travailleurs — die ein frommer Katholik mit 20,000 fr. Einlage stiftete und deren Zweck ist, den Arbeitern über die Erkenntniß der Prinzipien der Selbsthilfe wegzuhelfen, hat Hr. Scheuer-Kestner auch gegen Deutschland und Preußen und damit eigentlich gegen seine eigenen Landesleute losgezogen, die doch nach seinem 1869 herausgegebenen deutschen Blatte mehr D. u. F. als Französisch verstehen. — Ein erfreuliches Bild geben die unter dem Einflusse der Witterung der letzten Wochen ungemein gestiegenen Weinernte-Aussichten. Die Mengen werden nicht sehr groß sein, an Güte aber wird der 1878er wahrscheinlich den besten Jahrgängen des Jahrhunderts nahekommen, — so versichern Sachkenner vielfach.

† Weß, 5. Aug. (Schw. W.) Die Aufstellung der neuen Ortstafeln ist nun in ganz Lothringen vollendet. Die

selben haben die gewöhnliche Form und tragen die deutschen Farben. Außer den Ortsnamen sind auf denselben auch die Landwehr-Bezirke angegeben. Die Orte, welche früher deutsche Namen trugen, haben diese wieder bekommen; dagegen hat man den eigentlich französischen Dörfern ihre seitherige Bezeichnung gelassen. Bekanntlich war die französische Regierung s. Z. nicht so rücksichtsvoll, da sie im Elsaß die deutschen Ortsnamen einfach in französische übersezte oder wo dies nicht ging, gallisirte oder auch neue ersand. Anfanglich kamen, namentlich auch in den Grenzorten, nicht selten Demonstrationen gegen die Ortstafeln vor; mehrfach wurden solche selbst zertrümmert. Seitdem aber die betreffenden Ortshaupten hiesfür verantwortlich gemacht werden und für den Schaden aufzukommen haben, lassen sich die Ortsbehörden den Schutz derselben so angelegen sein, daß man neuerdings nichts mehr von derartigen Unfuge hört. — Diesen Sommer ist die Zahl der Besucher der um Weß liegenden Schlachtfelder wieder eine außerordentlich große. Hauptächlich sind es Engländer, welche die Gegend durchstreifen. Ein Glück hiebei ist, daß das geschichtlich so berühmte Gewandene Gebiet ein weit ausgebreitetes ist, sonst würden die raritätenreichen Schöne Albions es bald ganz mitgenommen haben. Jeder derselben nimmt sich nämlich ein Andenken mit, sei es eine Handvoll Erde, einen Stein, ein Stück Rinde zerhauener Bäume oder einen Granatplitter. Die Bewohner der anliegenden Ortshaupten treiben mit letzteren einen so blühenden Handel, daß böse Zungen behaupten wollen, man stelle dieselben, um den Vorrath nicht erschöpfen zu lassen, auf künstlichem Wege dar. Der Jahrestag der größern Schlachten wird wie voriges Jahr aus Deutschland und Frankreich eine Menge von Reisenden bringen, welche die Gräber Angehöriger besuchen wollen. Zur Erleichterung des Verkehrs ist von hier aus eine regelmäßige Omnibusfahrt eingerichtet worden. — In den geräumten französischen Städten, vor Allem aber in dem nahen Nancy, macht sich eine äußerst gereizte Stimmung gegen die Deutschen geltend. So z. B. wurde ein angesehener hiesiger Beamter, der sich mit seiner Mutter und Schwester in jener Stadt nach Abzug der deutschen Truppen befand, von Pöbelhaufen größlich insultirt, und es ist nur dem Einschreiten der betreffenden Sicherheitsbehörden zu verdanken, daß die harmlosen Vergnügungstretenden noch Schlimmerem entgingen. Begreiflicher Weise wird dieser Fall in hiesigen deutschen Kreisen eifrig besprochen.

† Darmstadt, 6. Aug. Der „Darmst. Ztg.“ zufolge hat der Kaiser auf Grund des § 93 des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten in Gemäßheit der vom Bundesrath vollzogenen Wahlen den Direktor des Ober-Appellations- und Kassationsgerichts Dr. Zentgraf zum Präsidenten, sodann den Oberappellations-Gerichtsrath Eigenbrodt und die Hof-Gerichtsräthe Dr. Kleinshmidt und Weber zu Mitgliedern der Disziplinarkammer dahier ernannt. Als weitere Mitglieder sollen sicherem Vernehmen nach der Ober-Postdirektor Deiningner, der Intendanturrath Tschorn und der Regierungsrath v. Preuschen in dieselbe berufen sein.

† Darmstadt, 7. Aug. Der Großherzog ist heute Vormittag zu einem mehrtäglichen Aufenthalt nach Friedberg gereist.

schwer auf dem Herzen, was aus Laura werden sollte, die mit ganzlicher Selbstverläugnung sich festerhaft aufregte für mein Wohlbefinden enthielt. Wenn ich ihr dann sagte: „Aber was soll dann aus dir werden, arme Laura?“ schüttelte sie den Kopf, lächelte traurig und schwieg.

Ich faßte den Entschluß, ohne Wissen der Eltern dem Onkel zu schreiben und ihm die Verhältnisse im Hause mitzutheilen, damit er selbst beurtheilen sollte, was für Laura geschehen könne. Die Antwort war so liebevoll und warm, daß sie uns beiden Thränen kostete. Er schrieb, ich solle kommen und sein Sohn sein, eine eigene Heimstätte gewinnen, dann wäre ich im Stand, Laura ein Asyl zu bieten. Unter den herrlichen Bäumen, die sein Haus beschatteten, solle sie schon Gesundheit und Freudigkeit finden. Er gab mir seine Villa zu eigen, sobald ich alt genug sei, und wolle seine alten Tage, von mir und Laura gepflegt, da verleben. Kurz, es war eine schöne Phantasie dem Brief zum Thema gegeben, die auf die lieblichste Weise variiert, unsere Herzen erquickte, denn wenn man so jung ist, wie wir es waren, so glaubt man noch an die Bewirkung solcher Phantasien, die das ewig junge, warme Herz meines Onkels diktiert hatten.

Die letzte Zeit war so fatal durch die Eiskälte, die meine Mutter meinen Aussichten gegenüberstellte, daß so schwer ich mich von Laura löste, ich es dennoch am Ende auch für sie selbst wünschte, daß der Zustand gründert würde. Aber ich bedachte damals noch nicht genug, welche Vereinigung dann eintreten müßte für das arme Kind mit dem todtgedrückten, wunden Herzen.

Bei meinem Onkel lebte ich schöne Tage. Er hatte alle lebenswürdigen Eigenschaften, die in meinem Vater im Keim erstickt waren, auf's Lebenbige entwickelt, und wenn seine Natur keine so energische und thatkräftige war, so hatte er so viel Harmonie in seinem Wesen, einen so reich gebildeten Geist, daß eine gewisse kindliche Naivität dem Leben gegenüber auf die angenehmste Art damit kontrastirte und mir oft rührend ersahen.

Ein Jahr floß dahin in Vorbereitungen zu der Universität, denn mein Onkel wollte mich nicht egoistisch für sich behalten, ein Jahr des traulichen Zusammenlebens, des eifrigen Studiums der alten Sprachen, der alten und neuen Literatur, und mein Onkel fand in mir einen begeisterten Schüler, so daß er Mähe hatte, die Schätze seines Wissens in guter Dehnung vorzutragen, denn ich hätte am liebsten gleich Alles erfaßt.

Auch nahm ich den lebhaftesten Antheil an seinen ländlichen Interessen, an seinen Schöpfungen, und faßte eine solche Neigung zum Stillleben an diesem schönen Strome, daß ich meine ganze Zukunft gern in den Umkreis der Villa eingeschlossen hätte. Unser Plan war, ich sollte mir auf der Universität, neben den humanistischen Studien, eine Kenntniß der Rechtswissenschaft erwerben, die mich befähigen könne, in meinem Vaterland mit Erfolg ein Amt zu bekleiden, im Uebrigen aber sollte ich mich der Literatur befleißigen. Denn mein Onkel betrachtete mich ganz als Erbe, ja, als Eigentümer seines großen Vermögens, das mich gänzlich unabhängig vom Erwerb machte, und meine Erinnerungen und Erfahrungen ließen mich den Kaufmannsstand als eine wahre Hölle an unangenehmen Aufregungen betrachten.

In der ersten Zeit schrieb mir Laura öfter und längere Briefe, in denen sie liebevoll und schmeichelt von unserem vergangenen Zusammenleben sprach; aber nach und nach wurden ihre Briefe kurz und oft bitter. Was hatte sie zu schreiben, das arme Kind, als daß sie einsam sei, daß sich die Mutter fort und fort von ihr wandte, daß jede Annäherung des Vaters nur eine Scene der Eifersucht zur Folge hatte — sie wollte alles Das nicht schreiben, ich wußte es ja auch ohnehin, aber wie das Dämonium Sonnenschein, das meine Gegenwart in ihr Leben gebracht hat, nach und nach in ihrer Erinnerung verblühte, wie wenig sie allein im Stande war, sich die Hoffnung auf ein erfreuliches Zusammensein mit mir zu erhalten, das fühlte ich wohl und ich suchte es zu bekämpfen durch liebevolle Briefe, die mir mein Herz diktierten. — (Fortsetzung folgt.)

Darmstadt, 7. Aug. (Z. f. Bl.) Behufs Aufbau des Theaters verlangt die Regierung einen Zuschuß von 400,000 fl. aus Staatsmitteln.

Berlin, 6. Aug. (N. Fr. Pr.) Die Abberufung des Kapitäns Werner ist unvermeidlich geworden durch die Art und Weise, in welcher sich alle andern Mächte, und namentlich auch England, auf den allein korrekten völkerrechtlichen Standpunkt gestellt und damit ihre Sache von der Deutschlands getrennt hatten. Nach den nunmehr eingegangenen Berichten über die Vorfälle vor Malaga hat dort keine Wegs ein solidares Eintreten der englischen und französischen Geschwaderchefs mit dem deutschen stattgefunden, sondern haben jene auf das Formellste die eigentliche Aktion ausschließlich dem Kapitan Werner überlassen und sich darauf beschränkt, dessen Akte zu verifizieren. Unter solchen Umständen trat an die deutsche Regierung unerbitlich die Entscheidung heran, ob sie sich durch Hrn. Werner für eine Aktion engagieren lassen wolle, deren weitere Konsequenzen sich jeder Berechnung entziehen. Gerade für eine Regierung, welche wie unsere Reichsregierung gewohnt und gewillt ist, einmal eingeschlagene Wege auch muthvoll und energisch bis zum Ziele zu verfolgen und alle Folgen eines einmal gefaßten Entschlusses auf sich zu nehmen, mußte diese Entscheidung schnell, prompt und bestimmt erfolgen. So ist denn Kapitan Werner seines Kommando's telegraphisch entbunden und der zur Zeit als Obermerseburger in Wilhelmshafen fungierende Kapitan Przewinski an seine Stelle mit dem Oberbefehl in den spanischen Gewässern betraut worden. Damit ist ausgedrückt, daß Deutschland auch ferner entschlossen ist, auf der bisherigen Verhaltenslinie striktester Neutralität in den spanischen Wirren zu verharren, was ohne Zweifel den deutschen Interessen am meisten entspricht.

Wie Sie bereits auf telegraphischem Wege erfahren haben, ist der Erzbischof Graf Ledochowski von Posen vor das Kreisgericht geladen worden, um sich wegen der Verletzung des Geistlichen Andt nach Zilchne zu verantworten. Es ist dies der erste Fall, daß wegen einer ohne staatliche Zustimmung erfolgten Pfarrebesetzung gerichtlich eingeschritten wird. Das Gesetz über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai 1873 bestimmt bekanntlich, daß von jeder Anstellung oder Veretzung in ein geistliches Amt dem Oberpräsidenten Anzeige zu machen ist, worauf innerhalb 25 Tagen Einspruch erhoben werden kann; ein geistlicher Oberer, welcher wider diese Vorschrift handelt, wird mit Geldstrafe von 200 bis 1000 Thlr. bestraft, ebenso mit einer Geldstrafe bis zu 100 Thlr. wer geistliche Amtverhandlungen in einem Amte vornimmt, welches ihm im Widerspruch mit den Vorschriften des Gesetzes übertragen ist. Es ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß auch nach Erlass der Kirchengesetze zahlreiche Besetzungen geistlicher Ämter stattgefunden haben, daß deren sonst gebräuchliche Bekanntmachung in den kirchlichen Anzeigen einfach unterblieben und selbstverständlich der Regierung auch keine Anzeige gemacht worden ist. Es steht nun zu erwarten, daß analog dem in Rede stehenden Fall die Gerichte auch in andern Fällen gegen diese stillschweigende Gesetzesverletzung einschreiten werden. Die Folge neben den Geldstrafen wird sein, daß alle von ungesetzlich ernannten Pfarrern vollzogenen geistlichen Amtshandlungen für nichtig und ohne bürgerliche Wirkung erklärt werden.

Berlin, 7. Aug. Wie bereits erwähnt, macht auch die „Prov. Corr.“ die Haltung des Kapitäns Werner zum Gegenstand einer Besprechung, die sich schließlich zu folgenden Sätzen aufspitzt:

In politischen Kreisen konnte von vornherein kein Zweifel obwalten, daß der deutsche Marineoffizier nicht auf Grund einer Weisung oder Ermächtigung gehandelt habe, und daß in den maßgebenden Regionen der Reichsregierung vollständige Uebereinstimmung darüber herrsche, jede Verantwortlichkeit für den Vorgang abzulehnen. Die Abberufung des erwähnten Offiziers von dem Kommando des deutschen Geschwaders in den spanischen Gewässern hat diese Auffassung vollkommen bestätigt, und somit kann die ganze Angelegenheit als erledigt gelten.

Die „Schles. Pr.“ macht auf einen bisher wenig beachteten, ungemein scharfen Passus der von uns bereits mehrfach erwähnten wichtigen Entscheidung des Obertribunals als vom 24. Mai, worin im Gegensatz zu dem Urtheil des rheinischen Appellhofes die Alt Katholiken als wahre Glieder der katholischen Kirche anerkannt und des staatlichen Schutzes nach § 166 des Strafgesetzbuchs theilhaftig erklärt werden, aufmerksam. Nachdem die Entscheidung des Appellhofes als „eine nicht vom richterlichen, sondern von einem kirchlichen Parteistandpunkte ausgegangene einseitige und willkürliche“ bezeichnet worden, fährt das Obertribunal wörtlich fort: „Wenn von Bildung einer neuen Religionsgesellschaft im Sinne des Patents vom 30. März 1847 die Rede sein kann, so dürfte dies nicht die Alt Katholiken, sondern mit Recht nur die Neukatholiken treffen, die in der That eine neue Lehre aufstellen und auf Grund ihres faktischen Bestandes der Kirchen und Kirchengüter der katholischen Kirche sich als die einzigen wahren Glieder und Vertreter der römisch-katholischen Kirche darstellen und betrachtet wissen wollen.“ Scharfer und bestimmter kann das Recht der Alt Katholiken in der That nicht anerkannt werden, als in diesen Worten, welche die „neue Religionsgesellschaft“ viel eher im Lager der Anhänger des Vatikanums, als in dem der Alt Katholiken erkennen.

Posen, 6. Aug. Die Regierung hat heute, gutem Vernehmen nach, von dem Vorsteher der Demeritenanstalt in Storchneß das in Folge der Kirchengesetze eingeforderte, bisher verweigerte Mitgliederverzeichniß und die Hausordnung erhalten.

Österreichische Monarchie.

Wien, 7. Aug. Gestern Abend hat zu Ehren des Schah's von Persien die Truppenrevue auf der

Schmelz stattgefunden, an welcher gegen 20,000 Mann mit 72 Geschützen Theil nahmen. Der Schah wird morgen um 10 Uhr Vormittags seine Rückreise über den Brenner nach Italien antreten.

Innsbruck, Anfangs Aug. In den tiroler Kirchen ist am 28. Juli ein Hirtenbrief des Fürstbischofs verlesen, welcher sich fast ausschließlich mit den Wahlen zum nächsten Reichstag beschäftigt und nachstehende Weisungen ertheilt:

Insondere wählet Männer, die nicht erdigen, offen dem heiligen Vater ihre Achtung zu bezeigen, die kirchlichen Lehren zu bekennen und ihre Bote zu beobachten; wählet Männer, welche in Fragen, die das Verhältnis zwischen Kirche und Staat betreffen, sich an die Lehren und Entscheidungen der Kirche gewissenhaft halten; wählet Männer, die wissen und glauben, daß es dem Papst und den Bischöfen zukommt, die Kirche zu regieren, und nicht der weltlichen Obrigkeit, also Männer, von denen ihr hoffen läßt, daß sie wie ihre Hände jenen Kirchenfeinden reichen werden, welche die Kirche auf das innere Forum der Gewissen beschränken, hingegen Alles, was äußerlich und sichtbar ist, dem Staate zuweisen wollen, da eben daraufhin die Verschönerung der Schleichgünstigen bezugnahme zielt, die so viel Unheil über die Kirche und selbst über die bürgerliche Gesellschaft anzulegt, mehr noch, als selbst die offenen und grausamsten Verfolgungen unter den heidnischen Kaisern.

Brünn, 5. Aug. (N. Fr. Pr.) Der Erzbischof von Olmütz wies die ihm von der Regierung zugekommenen, zufolge des kürzlichen Uebereinkommens mit Italien festgestellten Todtenschein-Formulare für verstorbene italienische Staatsangehörige mit der Erklärung zurück, dieselben den Pfarrern nicht mittheilen zu können, da dies bezüglich des Patrimoniums Petri ein Eingriff in die Rechte des hl. Stuhles wäre. (1)

Frankreich.

Paris, 6. Aug. (N. Fr. Pr.) Der Graf v. St. Vallier, der Bevollmächtigte beim deutschen Hauptquartier, kommt morgen nach Paris, wo er 24 Stunden verweilt, um sich dann nach Verdun zu begeben. Derselbe hat hieher berichtet, der General Manteuffel habe sich gegen mehrere französische Beamte geäußert, daß ohne Hrn. Thiers die Räumung zum wichtigsten 6 Monate später erfolgt wäre. In Versailles machte dieses natürlich böses Blut, zumal die Rancier Zeitungen dieses vernommen, und natürlich nicht verschlen, es in die Öffentlichkeit zu bringen. — Was die Justiz anbelangt, so glaubt man an ihre Verwirklichung nicht recht, weil der Graf von Chambord nicht die geringste Konzession machen will und man es für unmöglich hält, daß der „junge Mann“ — so nennt das „XIX. Siècle“ den Grafen von Paris — sich so weit verstellen wird, die ganze Vergangenheit seiner Familie zu verläugnen. Selbst wenn er sich dazu verstände und die Justiz zu Stande käme, so würde sie der Ansicht auf praktischen Erfolg schon deshalb bar sein, weil nicht allein die Bonapartisten, sondern auch ein guter Theil der Orleansisten sofort von der Koalition abfallen würden. — Wieder einmal haben zwei Feindehelfer ihre leichte Waffe mit dem Schwerte verkauft, um ihren Streit auszumachen. Hervé, Redakteur des „Journal de Paris“, und Houit, der bekannte Herausgeber des „XIX. Siècle“, gingen heute Morgen los, und das Ergebnis des Kampfes war eine Wunde am Arm oder an der Hand, die der letztgenannte Kämpfe davontrug. Beide Beteiligte sind jetzt wieder Ehrenmänner.

Paris, 7. Aug. (Z. f. Bl.) Von heute an ist die Zuschlagsgebühre auf englische Schiffe aufgehoben. — Odilon Barrot ist heute Nacht, 82 Jahr alt, gestorben.

Paris, 7. Aug. Wie das „XIX. Siècle“ erzählt, wäre über das Frohsdorfer Ereigniß einer hochschleichen politischen Persönlichkeit folgende Note zugegangen:

Der Graf Chambord hat heute (5.) früh den Grafen von Paris empfangen. Die Unterredung war eine herzliche und es scheint gewiß, daß die politischen Fragen darin nicht erörtert worden sind. Auch war dies wohl schwerlich anzunehmen. Der Graf von Paris beschränkte sich darauf, seinem Ritter in seinem Namen und im Namen seiner Familie die Versicherungen der Ehrfurcht und Ergebenheit zu überbringen. Er hatte weder das Mandat noch den Anspruch, die Bedingungen zu erörtern, unter welchen eine monarchische Restauration in Frankreich möglich wäre; denn diese Bedingungen liegen ausschließlich in der Kompetenz der Nationalversammlung. Aber es steht nach diesem Besuche fest, daß die Prinzen von Orleans kein Hinderniß mehr für die Verständigung zwischen Frankreich und dem Prinzen sein werden, welcher die monarchische Ueberlieferung repräsentiert.

Beachtenswerth erscheint der Commentar, welchen der „Messager de Paris“ zu dem Schritt des Grafen von Paris liefert. Der Redakteur dieses sonst wenig bedeutenden Blattes, Hr. Eugène Kolland, ist der Schwiegervater des Hrn. Ed. Hervé und steht durch diesen der orleanistischen Coterie nahe.

Der Akt des Grafen von Paris ist der bedeutendste, welcher sich in dynastischer Hinsicht, seit 1830 vollzogen hat. Der Graf von Paris ist keineswegs nach Frohsdorf gegangen, um über eine Verfassung zu unterhandeln oder Bürgerchaften für die Grundzüge und Interessen zu verlangen, welche das Haus Orleans vermöge seiner Vergangenheit vertritt, der Augenblick ist noch nicht gekommen, diese Fragen zu behandeln, welche übrigens nur im Verein mit Frankreich, das in der Nationalversammlung seinen Vertreter findet, in Angriff genommen werden könnten. Der Graf von Paris hat nur in seiner Eigenschaft als Oberhaupt des Hauses Orleans zu dem Oberhaupt der ältern Linie gesagt: „Die Ereignisse haben uns gepalmet; was mich betrifft, so steht nichts im Wege, daß wir so fortan einig sind; in meiner Familie wird Niemand gegen Sie als König auftreten.“ Der Schritt des Grafen von Paris bedeutet nur die formelle Anerkennung des monarchischen Rechts in der Person des Grafen Chambord; aber dies allein hat eine ungeheure Tragweite. Sobald man erst wissen wird, daß es in der Familie Orleans keinen Mitbewerber um den Thron gibt, und daß die Monarchie nicht anders als nach den Prinzipien des Erbrechts wieder hergestellt werden kann, wird die Frage wesentlich vereinfacht

sein. Wer da sagt, der Graf von Paris verleugne durch seine Reise nach Frohsdorf die Prinzipien der konstitutionellen und liberalen Monarchie, der täuscht sich oder will das Publikum täuschen. Der Enkel Ludwig Philipps verleugnet nichts als den Anspruch, eine Monarchie ohne die notwendige Grundlage der Erblichkeit herzustellen. Nach wie vor seinem Besuch bleibt er den Grundfragen der Glaubensfreiheit, der bürgerlichen Gleichheit, der Repräsentativregierung ergeben. Sein Schritt ist lediglich ein Familienakt, eine Huldigung für das Oberhaupt des Hauses. Es wäre daher überflüssig zu bemerken, daß der Frohsdorfer Besuch keinen unmittelbaren Folgen für den Gang unserer innern Politik haben kann; welche Aufnahme der Graf Chambord dem Sohn des Herzogs von Orleans und dem Enkel Ludwig Philipps auch bereiten mag, welche Ansichten sie auch austauschen mögen, die Nationalversammlung behält alle ihre Gewalten und alle ihre Rechte. Ihr wird es obliegen, über die Zukunft des Landes und über die Form seiner Regierung zu entscheiden. Aus dem Schritt des Grafen von Paris wird sie nur erkennen, daß das Haus Orleans die konstitutionelle Monarchie nicht von der angestammten Monarchie trennt und daß es die Wiederherstellung des Throns, selbst von den freisinnigsten und dem Geist unserer Zeit und unserer Gesellschaft angemessensten Institutionen nur so versteht, daß Frankreich zuvor das Prinzip der monarchischen Erblichkeit annehmen muß.

Nun stimmt auch schon die legitimistische „Gazette de France“ einen Triumphzug an. Sie schreibt:

Das Haus Bourbon hat seine Einheit wiedergefunden. Alle Welt hat die Tragweite dieses Ereignisses begriffen. Frankreich kann fortan ohne Furcht in die Zukunft blicken, es darf hoffen, mit Sicherheit seinen verlorenen Rang und sein so schwer erschüttertes Wohlergehen wiederzugewinnen. ... Den Konservativen erübrigt jetzt, das Joch zu thun. Namentlich die Nationalversammlung soll nicht vergessen, daß sie eine große Aufgabe zu erfüllen hat. Sie ist ernannt worden, um das Land zu reorganisieren und seine Zukunft zu sichern. Hoffen wir, daß sie auf der Höhe ihrer Aufgabe stehe und vor der entscheidenden Verantwortlichkeit der letzten Stunde nicht zurückschrecken wird. Was so eben geschehen ist, wird ihr Werk bedeutend erleichtern, welches überhaupt lange nicht so kompliziert ist, als man zu glauben scheint.

Spanien.

Berga, 7. Aug. Heute sind hier 23 spanische Offiziere eingetroffen, welche in den Kämpfen bei Berga, Alpens und Igualada von den Karlisten gefangen und an die Grenze gebracht sind. Dieselben werden einweilen auf der hiesigen Zitadelle untergebracht werden, bis ihnen die Rückkehr nach Spanien gestattet ist.

Belgien.

Brüssel, 5. Aug. (Z. f. Bl.) Das vlämische Sprachgesetz (beim Straßprojekts-Verfahren) ist jetzt auch durch den Senat gutgeheißen. Eine Sitzung genügt. Dasselbe ward einstimmig votirt. Morgen steht der Handelsvertrag mit Frankreich auf der Tagesordnung, und unmittelbar hierauf die Militärprojekte. Geht es gut, so werden die H. Senatoren noch diese Woche mit ihren legislativischen Arbeiten fertig, so daß die Session ein Ende hat und die politischen Ferien ihr Recht erhalten. — Man folgt hier mit gespannter Aufmerksamkeit den Vorgängen in Frankreich. Die Orleansisten haben durch ihren jetzt beschlossenen Witzgang nach Frohsdorf, das orleanistische Canossa, jede Popularität eingebüßt. Schon heißt es: fällt Frankreich wirklich in die Krallen des Königtums von Gottes und des Krummstabs Gnaden zurück, so gilt es für Belgien sich aufzuräumen und dem klerikalen Regiment nächstes Jahr bei den Wahlen ein „bis hierher und nicht weiter“ zuzurufen. Und allerdings würde nichts der Sache der Liberalen günstiger sein, als der Abbruch des den Krebsgang antretenden Frankreichs.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Aug. Das höchste Gericht hat heute in der Appellationsinstanz das Erkenntnis in dem Sozialistenprozesse gesprochen. Von den in Haft befindlichen Sozialistenführern ist Bio zu 5jähriger, Vrix und Geleff zu je 3jähriger Strafbefrist verurtheilt worden und zwar wegen Uebertretung eines polizeilichen Verbots und wegen des Verstoßes durch Organisation der Arbeiterbevölkerung eines Aufstandes hervorgerufen, um nach kürzerer oder längerer Zeit die bestehende Verfassung gewaltsam umzustürzen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 7. Aug. Der Kronprinz des Deutschen Reichs hat gestern Abend an einem von der Residenzstadt veranstalteten Ball theilgenommen und sich heute mit dem König nach dem 4 Meilen von hier entfernten Ringerte, am Tyrisjord, begeben. Das Diner findet in dem Luiskloffe Oscarshall auf der Insel Ladegard statt, wo später durch die Bürgerchaft von Christiania ein Fackelzug auf Booten (von Bipervik aus durch Froguerkien bis nach Oscarshall) gebracht und ein großes Feuerwerk abgebrannt werden soll.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Aug. Im Thiergarten wird vom 7. bis 10. Sept. b. J. eine Geflügelausstellung und ein Geflügelmarkt stattfinden.

Heidelberg, 7. Aug. Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Protestantentags, welcher hier seinen Sitz hat, wird der am 12. August und den folgenden Tagen stattfindenden Versammlung des Protestantentags verschiedene sich auf die biblische beziehende Thesen zur Berathung unterbreiten. In diesen wird festgesetzt, daß die bürgerliche Gesellschaft keine Neuerung, sondern ein uralter Rechtsfall, daß sie nur in obligatorischer Form zweckentsprechend und daß sie keine Schädigung der Kirche sei. Letztere soll sich darauf beschränken, für ein richtiges christliches Verständnis der Ehe zu wirken und an ihre Glieder die Forderung zu stellen, daß diese die Ehe nicht anders als mit dem übrigens wüthig zu gewährenden Segen der Kirche schließen oder diesen, falls er verweigert wurde, nachträglich einholen. Fortgesetzter Reizung in diesem Punkte gegenüber soll die Kirche ihre Würde durch gewisse kirchenverfassungsmäßige Bestimmungen

gen schüßen. Die neu zu erlassende kirchliche Ordnung soll von der unumwundenen Anerkennung der mit der bürgerlichen Gesellschaft rechtlich bestehenden Ehe ausgehen. Die man sieht, wird in diesen Sähen ohne Verklüftung des kirchlichen Standpunktes den berechtigten Forderungen des Staats vollumfänglich Genüge getan.

Heidelberg, 7. Aug. Das Sommersemester ist mit rasch geschrittenem Ende entgegen, und läßt es sich die akademische Jugend zu guter Letzt noch recht wohl sein. Die Kommerz der Korps folgen rasch auf einander, und in der Regel fällt dabei auch für die Schaulust des großen Publikums noch Allerlei ab. So haben dieser Tage die Bandalen einen Theil der Redaktionskräfte bei Gelegenheit ihres Kommerzes bündlich beleuchtet und ein großes Feuerwerk abgebrannt. Die Professoren werden so ziemlich alle mit Ende dieser Woche ihre Vorlesungen schließen, und dann wird ein allgemeiner Auszug der Studentenschaft auf dem Fuße folgen. Vielleicht lenkt trotz Cholera noch mancher Studiosus seine Schritte zur Welt-Ausstellung nach Wien, wo nach einem am schwarzen Bretze im hiesigen Universitätsgebäude stattfindenden Anschläge für auswärtige Studierende, welche die Welt-Ausstellung besuchen, verschiedene während der Ferien ferre stehende Schulräumlichkeiten mit Bewilligung des Kultusministeriums zu dem billigen Preise von 40 Kr. per Nacht und per Kopf zur Verfügung gestellt sind.

Wie wir hören, wurde von der gegen das Gesuch der weiblichen Studenten am Inmatriculation erlassenen Entscheidung auch eine junge Engländerin betroffen, welche Theologie studirt und sich zur Universitätslehrerin dieser Wissenschaft ausbilden wollte. — Gestern ist der am letzten Sonntag hier verstorbene russische wirkliche Staatsrath Andreas Julius v. Knie hier beerdigt worden. — Der hiesige Friedhof, nach Schönheit der Lage wie der Anlage der einzige und bekannte, welcher sich dem Pöde bis auf die Seite stellen kann, hat sich so beträchtlich ausgedehnt, daß es nicht mehr möglich ist, von dem einzigen, noch dazu an einem Ende befindlichen Kirchthurnen das zur Begießung der vielen mit Blumenbeeten gesäumten Gräber während der heißen Jahreszeit erforderliche Wasser herbei zu schaffen, ohne welches jedoch all der Blumenstumm dem Verderben anheimfällt. Es taucht deshalb der Wunsch auf, eine Anzahl von zweckmäßig über den Friedhof vertheilten Brunnen mit horizontaler Wassergraben zu setzen, wodurch sich dann alle Gräber gegen die schlimmen Einflüsse der höchsten Sommerhitze ohne zu große Mühe und mit Erfolg schützen lassen.

Mannheim, 6. Aug. Die Zahl unserer Lebranstalten wird vom 1. Okt. d. J. an in höchst willkommener Weise um eine weitere Anzahl bereichert werden. Im westlichen Stadttheil befindet sich bereits seit Jahren eine Vorbereitungsschule für Gymnasium u. s. w. in sehr erproblicher Thätigkeit. Allein der hiesige Stadttheil entbehrt bisher einer solchen Einrichtung, was bei der immer wachsenden Ausdehnung der Stadt sehr empfunden wurde. Nun wird Hr. S. Schwarz, bisher Hauptlehrer der englischen Handelschule zu Heidelberg, durch Errichtung einer Vorstufe für Lyceen (soll wohl „Gymnasien“ heißen) und Realgymnasien im Quadrate M 3 diesem Mangel abhelfen. Die Schüler sollen von sechsten bis zur höchsten neunten Lebensjahre den nöthigen Vorunterricht zum Besuche der höheren Lehranstalten, unter ständiger Fürsorge für die Entwicklung der körperlichen Gesundheit durch Spiel, Turnen und Ausflüge, erhalten. Das jährliche Schulgeld beträgt 100 Mark, unter Ermäßigung für Familien, welche gleichzeitig mehrere Kinder der Schule anvertrauen.

Mannheim, 7. Aug. Die hiesigen Behörden, insbesondere der Gesundheitsrath, entfalten gegenüber einem möglichen Ausbreiten der Cholera eine große Thätigkeit. Der Gesundheitsrath hat eine ausführliche Belehrung über Verhütungsmassregeln (Lebens- und Nahrungsmittel) erlassen und das Bezirksamt sucht eine möglichst rasche Entleerung aller Stuben herbeizuführen. Die bestehenden Einrichtungen sind übrigens für eine schnelle Erlebigung dieser wichtigen Maßregel nicht genügend und hat deshalb die Stadtgemeinde ein Ausschreiben erlassen, in welchem sie zu Angeboten für Entleerung der Stuben auffordert und Demjenigen eine Belohnung von 2000 fl. verspricht, der sich anheißig macht, längstens innerhalb 4–6 Wochen sämtliche Dungegruben der Stadt einmal zu entleeren und auch diesem Besprechen nachkommt. Obgleich die Cholera bereits von Würzburg und Straßburg [i. Straßburg] gemeldet ist, scheuen wir uns hier, wie wir aus dem Munde von Ärzten hörten, eines besorglichen Gesundheitszustandes und wird der hohe Wasserstand als besonders günstig zur Fernhaltung der Seuche erachtet.

Baden, 7. Aug. Heute Abend um 9 Uhr ist Sr. Maj. der König der Belgier hier eingetroffen und im „Hotel Victoria“ abgehiegt. — In den glänzend erleuchteten Sälen des internationalen Kasino findet so eben ein Ballfest statt, das erste, welches diese neugegründete Gesellschaft abhält.

Lahr, 6. Aug. Die Enthüllungsfestlichkeit des Kriegerdenkmals und die Weihe der von hiesigen Jungfrauen dem Militärverein gewidmeten Fahne ist in der gestern Abend im Kasino abgehaltenen Sitzung des Komitees und des Militärvereins nun endgültig auf Sonntag den 7. September festgesetzt. In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Gemeinderaths wurde der Antrag, das Kriegerdenkmal auf dem Urtheilspitze, an der Stelle des Brunnens, zu errichten, angenommen.

Die Bahn Schwabenreuth–Pfullendorf soll erst am 15. d. dem Verkehr übergeben werden; einige Verbesserungen seien noch anzubringen. Ueber die Eröffnung der Linie Melsbühl–Sigmaringen verlautet noch nichts Bestimmtes. (Konst. Z.)

— Aus Schwellingen geht folgende Erklärung zu: „Unter Bezugnahme auf § 11 des Preßgesetzes ersuche ich Sie um Aufnahme folgender Erklärung in die „Badische Chronik“ der „Karlsruh. Ztg.“, bezüglich auf den Artikel dattet Schwellingen, 5. Aug. d. J., mit dem Reichs J. in Nr. 184, Beilage der „Karlsruh. Ztg.“

Der Richter meiner Schankwirtschaft Hr. Hartmann wurde am Sonntag, den 3. d. M., von einigen fremden Herren um Ueberlassung eines Lokals ersucht, weil sie noch Freunde von Heidelberg erwarteten. Er wies denselben ein gerade verfügbares größeres Wirtschaftszimmer an, wo ihnen Bier verabreicht wurde. Weder Hartmann noch ich kannten den Zweck des Erscheinens dieser Herren, weder er noch ich hatten

einen Anschlag an den Straßenden gesehen, wonach zu einer sozialdemokratischen Versammlung in meinem Lokale eingeladen wurde; diese Einladung war eine durchaus unbefugte. Als ich den Sachverhalt erfuhr, schritt ich sofort gegen diesen Mißbrauch meines Eigenthums ein, und als dies erfolglos war, ersuchte ich den anwesenden Polizeibeamten Krieger, mich in der Ausübung meines Hausrechts zu unterstützen, da ich keine Versammlung von Sozialdemokraten in meinem Hause dulde. Als dieser erklärte, nicht in diesem Sinne einschreiten zu können, wandte ich mich an den Hrn. Bürgermeister um Hilfe. Dieser begab sich mit mir in mein Haus, wo sich inzwischen in dem Versammlungsorte der große Hr. Amtsverwalter eingefunden hatte und die Gendarmen zur Hand war. Ich ersuchte nun den Hrn. Amtsverwalter um seine Unterstützung behufs Entfernung der Eindringlinge, indem ich ihm darstellte, wie weber ich noch mein Pächter von den angehefteten Plakaten u. s. w. Kenntnis gehabt, erhielt aber darauf zur Antwort: „Der Hr. Amtsverwalter könne nicht glauben, daß die Veranstaltung dieser Versammlung in meinem Hause ohne mein Wissen erfolgt sei.“ Bei meinen zahlreich Bekannten in Stadt und Land brauche ich mich gegen die Unterstellung, als sei mein Lokal mit meinem Wissen zur Abhaltung einer sozialdemokratischen Versammlung hergegeben worden, nicht zu vertheidigen. Die Bemerkung des Hrn. Amtsverwalters halte ich dessen Unkenntnis der Personen und der Verhältnisse zu Gute.

Wir kam es bei der gegenwärtigen Erwiderung nur darauf an, nachzuweisen, daß ich alles Mögliche getan habe, um den Unfug nicht zu dulden, sobald ich denselben entdeckt hatte. Allein mit dem guten Willen eines Wirthes ist in solchen Fällen nichts getan, wenn einmal Leute in der Wirklichkeit Platz genommen haben; er bedarf der Unterstützung der Behörden.

Ob die Behörden nicht berechtigt waren, die von mir erteilte Unterstützung mir abzugeben zu lassen, vermag ich nicht zu beurtheilen. Thatsache ist, daß ich diese Unterstützung nicht gefunden habe.

Louis Traumann,
Inhaber der Firma Gebr. Traumann und Eigenthümer des Wirthshauses zum Ritter.“

Verunglückte Nachrichten.
Weissenburg. Der Jahrestag des Kampfes bei Weissenburg wurde in würdiger Weise durch Gedächtnis der Todten begangen, Trauergottesdienste fanden in den Kirchen aller Konfessionen statt. Jedes Soldatengrab auf dem Schlachtfelde, selbst das entlegene und verstaubte, war, gleichviel wessen Ache es bergen mochte, durch einen Ehrenkranz geziert, und die aus dem Friedhofe befindlichen Gräber außerdem mit Blumen bedekt. Hunderte von Personen aus der Nähe und Ferne wallfahrten während des Tages zu den Todtenstätten.

Rom, 1. Aug. Die venetianischen Zeitungen berichten, daß trotz des vom Prästen erlassenen Verbots Pilgerfahrten nach dem Kreuz für in der Sakristei der Kirche von Cavazzere wallfahren wollten, um es den Kopf bewegen und Wunder verrichten zu sehen. Sobald aber die Ortbehörde von dem Herannahen der Pilger hörte, schickte sie ihnen eine Schwadron Kavallerie entgegen, bei deren Anblick die Pilger kehrten mochten und ruhig wieder nach Hause zogen.

Rom, 3. Aug. (Eine neue Heilige.) Die „Janfilla“ melbet, hat der Pappi den „Damen vom Heiligen Jesu“ das noch nicht dagewesene Privileg erteilt, die erst 1866 gestorbene Stifterin ihres Ordens, Mad. Barat, als Heilige verehren zu dürfen. Die geistliche Kongregation ist bereits mit den nöthigen Vorarbeiten für diese Metamorphose der Verflossenen beschäftigt. Mutter Rosa, die gegenwärtige Oberin des Ordens, hat von Paris die Altentafeln über alle „Wunder“, welche Mad. Barat in Frankreich gewirkt hat, mitgebracht und dieselben werden im Kloster della Trinita bei Monti geprüft. Die Prüfung wird hoffentlich ein günstiges Resultat haben. Es fehlt der Welt sehr an „Heiligen“.

Nachricht.

Verlin, 8. Aug. Die preussische Bank hat ihren Diskont auf 4 1/2 und Lombard auf 5 1/2 herabgesetzt.

Kulda, 7. Aug. Die Designation des Dipperger Pfarrers und Domkaplans von Seiten des Bischofs ist von Seiten der Regierung nicht bestätigt worden; die Amtshandlungen desselben wurden für ungültig erklärt.

Stuttgart, 8. Aug. Der Gemeinderath beschloß, am 2. September unter städtischer Leitung eine Sedanfeier zu veranstalten und den Bürgerauschuß zur Zustimmung hierzu einzuladen.

Wien, 8. Aug. Die „Vorstadt-Ztg.“ erfährt, daß Graf Chambord von einer Deputation von Legitimisten die Königswürde angenommen habe. Nachdem der Graf von Paris in Troisdorf empfangen worden war, kehrte er nach Wien zurück, wohin ihn Graf Chambord folgte und vor obiger Deputation die Erklärung abgab, er wolle die Krone Frankreichs annehmen.

Bern, 8. Aug. Angesichts neuer ultramontaner Demonstrationen, an deren Spitze suspendirte Geistliche des Jura sich befinden, hat die Berner Regierung das Statthalteramt Delsberg angewiesen, gegen die Betreffenden die Administrativuntersuchung einzuleiten und fernere Prozeduren zu verhindern.

Paris, 7. Aug. Abds. Nach der „Agence Havas“ redete der Graf von Paris dem Grafen von Chambord, als er denselben besuchte, mit folgenden Worten an: „Ich komme, Ihnen einen Besuch zu machen, welcher seit lange ein Gegenstand meiner Wünsche ist. Ich begrüße in Ihnen im Namen aller Mitglieder meiner Familie und in meinem eigenen Namen nicht nur den Chef unseres Hauses, sondern auch den einzigen Vertreter des monarchischen Prinzips in Frankreich.“ Graf Chambord stakete noch denselben Abend dem Grafen von Paris einen Gegenbesuch ab. Diese zweite Zusammenkunft trug einen noch heftigeren Charakter als die erste. — Die von einigen Blättern erwähnten Gerüchte über angebliche Schritte des diesseitigen Botschafters beim päpstl. Stuhl, Hr. v. Corcelles, welche darauf abzielten, daß der französischen Politik zu Gunsten des Papstes eine stärkere Betätigung gegeben werde, entbehren, der „Agence Havas“ zufolge, der Begründung. Die Regierung sei voller Ergebntheit für den Pappi, werde aber nichts an der von Thiers hinsichtlich Italiens befolgten Politik ändern.

Paris, 8. Aug. Das „Journ officiel“ konstatirt, daß das dritte Viertel der fünften Milliarde bis zum 5. August bezahlt worden ist. — Die Ueberführung Rocheforts nach Neu-Caledonien soll nun doch, und zwar unverzüglich, stattfinden.

Paris, 8. Aug. Rochefort wurde heute Vormittag auf dem Schiffe „Virginie“ nach Caledonien eingeschifft, nachdem gestern die Ärzte erklärt hatten, daß er die Reise überstehen könne.

London, 8. Aug. Folgende Veränderungen des Kabinetts sind feststehend: Ripon (Präsident des Geheimraths) und Ghibbers (Kanzler von Lancaster) treten aus dem Kabinet aus. Bruce (Staatssekretär des Innern) wird Präsident des Geheimraths und John Bright Kanzler von Lancaster. Lowe wird Minister des Innern, Gladstone übernimmt noch an des letzteren Stelle die Kanzlerschaft der Schatzkammer. Weitere Veränderungen siehe bevor.

Vorkäufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters. Sonntag: „Margarethe.“ Dienstag: „Er muß auf's Land.“ Mittwoch (in Baden): „Fidelio.“ Donnerstag: „Bruch.“ „Einer muß heirathen.“ Freitag (in Baden): „Er muß auf's Land.“

Frankfurter Kurzeitung vom 8. August.

Staatspapiere.

Deutschland 5 1/2 % Bundesoblig.	100 1/2	Oesterreich 5 1/2 % Papierrente	98 1/2
Baden 4 1/2 % Obligations	103 1/2	Russland 5 1/2 % Oblig.	110 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligations	101 1/2	Belgien 4 1/2 % Obligations	99 1/2
Württemberg 5 % Obligations	103 1/2	Schweiz 4 1/2 % Oblig.	97 1/2
Nassau 4 1/2 % Obligations	99 1/2	Italien 5 % Bonds	188 1/2
Sachsen 5 % Obligations	105 1/2	Spanische	17 1/2
Gr. Hessen 5 1/2 % Obligations	99 1/2		
Oesterreich 5 % Silberrente	66 1/2		

Aktien und Prioritäten.

Preuss. Staat	109 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
Bankverein & Fh. 100	114 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
Deutsche Vereinsbank	111 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
Darmstädter Bank	411 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
Oesterr. Nationalbank	102 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
Oesterr. C.-Aktien	241 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
Rheinische Creditbank	112 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
Pfälzer Bank	89 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
Einigkeitler Bank-Aktien	92	Preuss. Staat	145 1/2
Oesterr. deutsche Bank	96 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
4 1/2 % Bayer. Disb. & 200 fl.	120 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
4 1/2 % Bayer. Markbahn 500 fl.	120 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
4 1/2 % Ostb. Staatsbahn	74 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
5 1/2 % Oesterr. Staatsb.	352 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
5 1/2 % Oesterr. Staatsb.	196 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
5 1/2 % Oesterr. Staatsb.	217 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
5 1/2 % Oesterr. Staatsb.	168 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
5 1/2 % Oesterr. Staatsb.	241 1/2	Preuss. Staat	145 1/2
5 1/2 % Oesterr. Staatsb.	225 1/2	Preuss. Staat	145 1/2

Wahlenscheine und Prämienanleihen.

Bayer. 4 1/2 % Prämien-Anl.	111 1/2	Deust. 4 1/2 % Prämien-Anl.	92 1/2
Bayer. 4 1/2 % Prämien-Anl.	109 1/2	Deust. 4 1/2 % Prämien-Anl.	92 1/2
Bayer. 4 1/2 % Prämien-Anl.	69 1/2	Deust. 4 1/2 % Prämien-Anl.	152 1/2
Bayer. 4 1/2 % Prämien-Anl.	227 1/2	Deust. 4 1/2 % Prämien-Anl.	14 1/2
Bayer. 4 1/2 % Prämien-Anl.	206 1/2	Deust. 4 1/2 % Prämien-Anl.	8 1/2
Bayer. 4 1/2 % Prämien-Anl.	14 1/2	Deust. 4 1/2 % Prämien-Anl.	40 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

Amsterdam 100 fl. 5 1/2 %	106 1/2	London 100 Sch. 5 1/2 %	106 1/2
Berlin 60 Mk. 4 1/2 %	106 1/2	Paris 100 Fr. 5 1/2 %	106 1/2
Bremen 100 R. 5 1/2 %	106 1/2	Wien 100 Kr. 5 1/2 %	106 1/2
Hamburg 100 R. 5 1/2 %	106 1/2		
Lombard 100 R. 5 1/2 %	106 1/2		
Peking 100 R. 5 1/2 %	106 1/2		
Shanghai 100 R. 5 1/2 %	106 1/2		
Singapur 100 R. 5 1/2 %	106 1/2		
Yokohama 100 R. 5 1/2 %	106 1/2		

Wienbörsen: 8. Aug. Kredit 137 1/2, Staatsbahn 201 1/2, Lombard 112, 2er Amerikaner —, 6er Loos —, Rumänien —, Galizier —, Tendenz: fest.

Börsen: 8. Aug. Kredit 223,50, Staatsbahn —, Lombard 136, —, Anglobank 135, —, Tendenz: fest, Union 143,50.

New-York: 8. August. Gold (Schlußkurs) 115 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 10. Aug. 3. Quartal. 75. Abonnementsvorstellung. Margarethe, große Oper in 5 Akten, von Gounod. „Faust“ — Hr. Goldammer vom herzogl. Koburg-gothaischen Hoftheater als Debut. Anfang 6 Uhr.

Die „Wiener med. Presse“ (Organ für prakt. Ärzte) enthielt folgende redaktionelle Notiz: „Bei der außerordentlichen Häufigkeit der in jetziger Jahreszeit, namentlich bei nasser und kalter Witterung vorkommenden Erkrankungen der Athmungs- und Verdauungsorgane, finden wir uns veranlaßt, das ärztliche Publikum auf die bei denselben Leiden die sichersten und überaus bewährten Heilkräfte bietenden Heilpflanzen aufmerksam zu machen. Insbesondere liegen uns von zahlreichen glaubwürdigen Ärzten Zusätze vor, die bei hartnäckigem Husten, Heiserkeit, überhaupt bei Leiden der Athmungsorgane, mit dem Heiligen Malgerrath-Heilmittel, beziehungsweise der Malgerrath-Heilmittel, in verhältnißmäßig kurzer Zeit die besten Erfolge erzielen. Nicht minder bewährt hat sich das Heilige Malgerrathpulver, als das vorzüglichste Stärkungsmittel bei schwachen Kindern und als bestes Nährmittel für Säuglinge.“

Todesanzeige.
 N. 191. Karlsruhe.
 Gestern Abend gegen 12 Uhr
 starb dahier nach kurzer
 Krankheit im Alter von 70
 Jahren Frau Luise Charlotte
 Caroline von Frankenberg-
 Ludwigsdorf, geb. Gräfin von
 der Schulenburg, Wittve des
 1849 gestorbenen Großh. Badischen
 Generalmajors und Gesandten am
 Königl. Preussischen Hofe Carl
 Ludwig von Frankenberg-
 Ludwigsdorf.

Die Beerdigung findet morgen (Samstag)
 Abend um 7 Uhr vom Hause 213 der Lan-
 genstraße aus statt.

Todesanzeige.
 N. 184. Freunden und
 Bekannten theile ich tiefer-
 schüttert die traurige Nach-
 richt mit, daß meine liebe
 Frau,
Lina, geb. von Schallberg,
 den 6. August in Lichtenthal
 bei Baden nach langen Leiden sanft
 entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet
 Freiherr Fritz von Neuenstein,
 k. k. Waldbereiter
 in Beckenkirch (Nieder-Oesterreich).

Todesanzeige.
 N. 186. Bühl. Allen
 Verwandten und Bekannten
 theilen wir die traurige Nach-
 richt mit, daß es Gott dem Allmächtigen
 gefallen hat, heute Früh 10
 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester
Anna Krieg plötzlich durch
 einen Nervenschlag zu sich in das
 bessere Jenseits abzurufen.
 Die Beerdigung findet am Sam-
 stag den 9. Vormittags 9 Uhr
 Bühl, den 7. August 1873.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Josef Krieg,
 Medicinalrath.

„Wahrer Jacob“,
 erfunden und allein fabricirt
 von
Jacob Drouven & Comp.
 in Coblenz,
 Plan Nr. 13 am Bogen,
 während der glücklichen Festschiffe von 1864,
 1866 und 1870 so vortheilhaft bewährt, daß
 alle anderen ähnlichen Mittel tief gegen ihn
 im Schatten stehen.
 Zu haben bei den Herren: Hof-Conditor
 Rißhaupt, Hof-Conditor Dehler, Hof-Eier-
 Louis Bauer, Conditor Fell, Gastw. Dräger,
 „Roth Hans“, Gastw. Jßland „zum
 Erbsprinzen“, Bierbrauerei J. Bischof,
 Restaur. W. Bauer, Kfm. G. Leichter,
 früher Born, W. Schmidt, Langestraße,
 Th. Brugier in Karlsruhe. N. 164. 1.

Nacht am 2. d. M.
 ist beim Schnellzug 3 von
 Karlsruhe nach Basel ein
 schwarzer lederner Koffer
 mittlerer Größe mit Riemen,
 Dameneffekten enthaltend,
 gez. Karlsruhe-Luzern Nr.
 400, welcher im Gepäckwa-
 gen desselben Zuges sich be-
 fand, abhanden gekommen.
 Wer über denselben Aus-
 kunft zu geben vermag, wolle
 seine Adresse gegen ange-
 messene Belohnung der Ex-
 pedition dieses Blattes bald
 gefälligst übersenden.

Pferdeverkauf.
 N. 93. 3. Schwetzingen.
 Der Unterzeichnete läßt
 Montag den 25. August d.
 J., Mittags 1 Uhr,
 20 gute Zugpferde
 gegen Barzahlung öffentlich dahier verstei-
 gern.
 Schwetzingen, den 1. August 1873.
 J. Eiter,
 Bahnan-Unternehmer.

Gasfraktmaschine
 N. 135. 2. Stuttgart. Eine
 gebrauchte, sehr gut erhaltene ein-
 pferdige
 Gasfraktmaschine
 ist wegen Ausstellung einer Größeren
 sofort zu verkaufen durch
Max Gross in Stuttgart.

N. 134. 3. Karlsruhe und Baden-Baden.
**K. K. privilegierte
 allgemeine österreichische Boden-Credit-
 Anstalt.**

Bei der am **1. August 1873** stattgehabten sechzehnten
 Ziehung der 5%igen 50-jährigen Pfandbriefe der k. k.
 privilegierten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-
 Anstalt wurden nachfolgende Stücke gezogen:
 à fl. 100: Nr. 84, 142, 181, 452, 606, 1240, 1873, 2237,
 2351, 2473, 2478, 2819, 3539, 3888, 3929,
 4892, 5236, 5365, 5672, 6022, 7011, 7631,
 8114, 8898, 8987, 9177, 9538, 9899, 9921,
 10,056, 10,105, 10,738, 10,744, 10,830, 11,458,
 12,024, 12,606, 12,665, 13,921, 14,116, 14,523,
 15,175, 15,179, 15,254, 15,314, 15,331, 15,422,
 15,429, 15,573, 15,664, 15,696, 15,728, 15,747,
 15,772, 15,779, 15,841, 15,885, 15,900, 15,927,
 16,116, 16,117.
 à fl. 200: Nr. 2763, 3095, 3146, 3428, 3873, 4830, 5145,
 5476, 5710, 5898, 5913, 6589, 6788, 7331,
 7551, 7858, 7976, 8128, 8244, 9336, 9545,
 9857, 9878, 10,386.
 à fl. 300: Nr. 381, 495, 5100, 5523, 5938, 6991, 7096, 7237,
 7851.
 à fl. 500: Nr. 1196, 1361, 1746, 2178, 2314, 3980, 4238,
 5573, 5696, 6000.
 à fl. 1000: Nr. 422, 999, 1144, 1444, 1482, 2154, 2453, 2609,
 3896, 4467, 4829, 4968, 5300, 5450, 5825,
 6632, 9197, 9268, 9882, 9976, 10,288, 10,487,
 10,589, 10,634, 10,715, 10,792, 11,273, 11,943,
 12,419, 12,475, 12,485, 12,660, 13,255, 13,328,
 13,737, 14,438, 15,335, 16,113, 16,170, 16,186,
 16,230, 16,264, 16,270, 16,273, 16,288, 16,362,
 16,410, 16,440, 16,616, 16,647, 16,680, 16,852,
 16,924, 16,967, 16,980, 16,994, 17,268, 17,278,
 17,323, 17,337, 17,502.
 à fl. 10,000: Nr. 203, 669.
 Auf Namen lautend: Nr. 241, fl. 100.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom **1. No-
 vember 1873** an bei allen Agenten der Anstalt ohne jeglichen
 Abzug in Silber der betreffenden Landeswährung.

**Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. No-
 vember e. auf.**

Nachverzeichnete, bereits bei den früheren Verlosungen gezogene
 Pfandbriefe der Anstalt sind bis heute nicht eingelöst worden, und zwar:
 à fl. 100: Nr. 11, 54, 80, 523, 561, 865, 1067, 1080, 1147, 1279, 1585,
 1624, 1678, 1965, 2894, 2446, 2839, 3017, 3061, 3089, 3573,
 3632, 3688, 3969, 4055, 4113, 4200, 4241, 4264, 4322, 4369,
 4567, 4571, 4640, 4683, 4883, 5076, 5418, 5436, 5740, 6015,
 6248, 6590, 6682, 6808, 6858, 7199, 7537, 7559, 7572, 7837,
 7863, 7933, 8440, 8573, 8587, 8817, 9039, 9051, 9107, 9124,
 9142, 9165, 9208, 9334, 9985, 10,095, 10,181, 10,413,
 10,685, 10,846, 10,914, 11,512, 11,564, 11,565, 11,715, 11,744,
 11,783, 12,214, 12,246, 12,400, 12,552, 12,788, 13,061, 13,434,
 13,633, 13,681, 13,698, 14,423, 14,555, 14,583, 14,598, 14,826,
 14,889, 15,096, 15,107, 15,212, 15,363, 15,383, 15,392, 15,664,
 15,662, 16,108, 16,177, 16,197.

à fl. 200: Nr. 28, 74, 90, 150, 688, 754, 767, 895, 1497, 1569, 1814, 2528,
 2509, 2814, 3085, 3720, 3815, 3831, 3832, 3887, 4517, 4861,
 5186, 5645, 5673, 5692, 5755, 5869, 6014, 6015, 6095, 6255,
 6595, 7106, 7539, 7923, 7951, 9172, 9888, 10,294, 10,321.
 à fl. 300: Nr. 209, 403, 453, 479, 589, 1927, 4970, 5671, 5713, 5794,
 5965, 6579, 6733, 7314, 7774, 7783.
 à fl. 500: Nr. 349, 866, 473, 912, 913, 1000, 1205, 1363, 1404, 1460, 1651,
 2409, 3006, 3302, 3633, 3671, 3848, 4047, 4427, 4581, 4700,
 4966, 5069, 5105, 5152, 5189, 5717, 5732.
 à fl. 1000: Nr. 353, 359, 1351, 1352, 1537, 1568, 1728, 1995, 2024, 2496,
 2906, 2917, 2962, 3072, 3240, 3332, 3538, 3564, 3799, 3945,
 4405, 4616, 4677, 5537, 5847, 6862, 7978, 7980, 7693, 8329,
 8626, 9144, 10,001, 10,065, 10,067, 10,378, 11,577, 11,431,
 11,528, 11,533, 11,704, 11,772, 11,993, 12,215, 12,427, 12,496,
 12,538, 12,545, 12,615, 12,906, 12,908, 13,179, 13,189, 13,846,
 14,025, 14,393, 14,421, 14,425, 14,461, 15,029, 15,174, 15,313,
 15,573, 15,741, 15,789, 16,501, 16,726, 16,764, 16,798, 16,952,
 17,014, 17,155, 17,180, 17,436, 17,438, 17,661.

Auf Obiges Bezug nehmend, theilen wir hierdurch mit,
 daß die verlosenen Pfandbriefe schon von jetzt an an unserer
 Kasse eingelöst werden.
 Karlsruhe und Baden, den 4. August 1873.
G. Müller & Conf.

Unterleibs-Druckleidende
 finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von G. Sturzenegger in
 Gerisau, Schweiz, ein überaus gutes Heilmittel. Preis per Löffl. Zhr. 1. s. 3. —
 Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu be-
 ziehen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlage: in Karls-
 ruhe: Carl Matscher. N. 885. 3.

Mühle-Verkauf!!!
 N. 183. 1. Freiburg i. Br.
 Eine in gutem Zustande befindliche Mahlmühle im Kreise Freiburg in sehr
 guter und fruchtreicher Gegend, mit 2 Mahlgängen, 1 Putzgang, Delmühle, Doh-
 trotte, Hanfwebe, Wohn- und Deltonnengebäude, Gärten und Wiesen ist mir Famili-
 enangelegenheit halber zum billigen Preise von 11,000 fl. unter sehr günstigen Be-
 dingungen zum Verkaufe übergeben.
 Das Agentur-Geschäft von
Joseph Meier,
 21 Grünwälderstraße 21,
 in Freiburg i. Br.

Dampffägwerk Durlach.
 N. 177. Mein Lager in verschiedenen Sorten eichene und forstene Dielen em-
 pfehle einem geehrten Publikum bestens.
Friedr. Deutenmüller.

**Sonntag den 10. August findet im
 Lager bei Forchheim
 Tanzmusik statt.**
 N. 187.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
 Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York
 Havre anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe:
 Silesia, Mittwoch, 13. Aug. | Cimbria, Mittwoch, 10. Sept.
 Frisia, Mittwoch, 20. Aug. | Hammonia, Mittwoch, 17. Sept.
 Westphalia, Mittwoch, 27. Aug. | Savonia, Sonnabend, 20. Sept.
 Thuringia, Mittwoch, 3. Sept. | Holsatia, Mittwoch, 24. Sept.
 Passagierpreise: 1. Cajüte Pr. Zhr. 165, 11. Cajüte Pr. Zhr. 100,
 Zwischenbed. Pr. Zhr. 55.
 Zwischen Hamburg, Havana und New-Orleans
 eventuell Havre und Santander anlaufend,
 Germania am 20. September. | Vandalia am 18. October.
 Passagierpreise: Erste Cajüte Pr. Zhr. 210, Zwischenbed. Pr. Zhr. 55.
 Zwischen Hamburg und Westindien
 Grimby und Havre anlaufend, nach St. Thomas, La Guayra, Puerto
 Cabello, Curacao, Colon, Sabanita und von Colon (Spinwall) mit
 Anschluß via Panama nach allen Häfen des Stillen Oceans zwischen
 Valparaiso und San Francisco.
 Testonia 22. August. | Allemania 22. September.
 Näheres bei dem Schiffsmakler
August Volten, Dm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
 und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden:
 Herren **Walther & v. Neckow, Mich. Wirsching, Rabus &
 Stoll, Gundlach & Bärenklau, u. Gebr. Bielefeld in Mann-
 heim** und in **Freiburg i. Br., Eisenbahnstraße 26, C. Schwarz-
 mann in Kehl und Straßburg i. C., und Conrad Herold
 in Mannheim Lit. G. 7. No. 13.** N. 888. 16.

Anzeige.
 N. 163. 3. Karlsruhe.
 Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß wegen
 Geschäftsveränderung seine Woch- und
 Bleich-Anstalt am Samstag den 9. August
 d. J. unwiderrüflich geschlossen wird.
 Karlsruhe, den 6. August 1873.
C. F. Bleidorn,
 Bleichmeister.
 N. 157. 2. Friedenweiler im ba-
 dischen Schwarzwalde.
**Stelle für einen
 Schreibgehilfen.**
 Für unsern Dienst soll ein gemeinlich-
 licher Schreibgehilfe mit 600 fl. Gehalt an-
 gestellt werden. Bewerber wollen sich bin-
 nen 14 Tagen unter Vorlage ihrer Zeug-
 nisse melden. (N. 88)
**Fürstlich Fürstenbergische Forst- und
 Braunverwaltung.**
Betheiligungs-Gesuch.
 N. 150. 2. Ein gewandter Kaufmann
 wünscht sich mit einer ansehnlichen Einlage
 an einem nachweislich rentablen Geschäft
 zu betheiligen oder ein solches zu kaufen.
 Offerten unter B. S. vermittelt die Expe-
 dition dieses Blattes.
 N. 149. 2. Zur Besetzung einer
Commisstelle
 wird ein solider junger Mann gesucht, wel-
 cher der doppelten Buchführung vollkommen
 mächtig ist. Offerten unter B. S. vermittelt
 die Expedition dieses Blattes.
Stelle-Gesuch.
 Ein einjähriges Mädchen (Preußin), wel-
 ches 7 Jahre in einem h. adel. Hause als
 Jungfer war, gute Zeugnisse hat, sucht eine
 Stelle. Offerten unter W. W. 92 besorgt
 die Exped. d. Bl. N. 161. 2.
Für Hoteller.
 N. 185. 1. Ein gewandter Oberkellner,
 dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in
 Nähe Jahresstelle.
 Briefe besördert unter Nr. 28 die Expe-
 dition dieses Blattes.
 N. 141. 2. Baden-Baden.
**Ein ganz neuer
 Landauer,**
 Herrschaftswagen, ist zu verkaufen.
 Zu erfragen im Stephanienbad in Ba-
 den-Baden.
**Geheime und Hautkrankh.
 Frauenkrankheiten,**
 Schwächezustände etc. auch die
 veraltetsten Fälle heile ich briefl. schnell
 und sicher. **Dr. Karmuth,** Berlin,
 Prinzenstr. 62. N. 114. 3.
Pacht-Gesuch.
 N. 178. In einer größeren Stadt wird
 eine gangbare Wirtschaft zu pachten ge-
 sucht. Kann auf Verlangen Garantie ge-
 leistet werden von 3 bis 4000 fl.; am lieb-
 sten wäre es mir in Karlsruhe. Zu erfah-
 ren bei der Expedition dieses Blattes.
Heidelberger.
 N. 156. 2. Mit einem
 größeren Transport
 Reit- und Wagen-
 pferde (Mecklenburger und
 Englischer Race) angekom-
 men, zeigt hiermit ergebenst
 an **J. Bodenheimer,**
 untere Neckarstraße 11.
Berm. Bekanntmachungen.
 N. 188. 1. Karlsruhe.
**Werthpapiere u. Fahr-
 niß-Versteigerung.**
 Aus dem Nachlasse des verstorbenen Patrici-

lers Sebastian Heuß dahier werden in
 dessen Behausung, Herrenstraße Nr.
 58 im 2. Stock
Mittwoch den 13. August d. J.
 folgende Werthpapiere:
 1 Stück 5% bad. Partial-Obligation
 über 500 fl.,
 3 Stück dergleichen über je 200 fl.,
 5 Stück dergleichen über je 100 fl.,
 1 Stück 4% bad. 100-Thaler-Los,
 2 Stück 5% bad. Partial-Obliga-
 tionen über je 1000 fl.,
 5 Stück 4% bad. Partial-Obliga-
 tionen über je 1000 fl.,
 2 Stück dergl. über je 500 fl.,
 1 Stück 4% Obligation der Stadt
 Karlsruhe über 500 fl.,
 3 Stück bad. 35-fl.-Loose,
 1 Stück belfisches 50-fl.-Loos,
 3 Stück 4% Karlsruher Bürger-Ver-
 eins-Obligationen über je 50 fl.;
 fobann:
 Gold und Silber, Bücher, Manns-
 kleider, Frauenkleider, Bettung, Weiß-
 zeug und Schreinwerk.
Donnerstag den 14. August d. J.
 Schreinwerk, Küchengeräthe, verschie-
 dener Hausrath, Silber, Gläser und
 sonstige Kellergeräthschaften,
 gegen gleich bare Bezahlung öffentlich ver-
 steigert, wozu die Liebhaber eingeladen
 werden.
 Die Versteigerung beginnt jeweils Vor-
 mittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr.
 Karlsruhe, den 7. August 1873.
 Der Großh. Notar.
 Carl Philipp.

Bekanntmachung.
 N. 189. 1. Karlsruhe.
 Mit der Eröffnung der neuen Bahnstrecke
 Neßkirch-Sigmaringen-Mengen soll auf
 der Station Krauchenwies eine Bahnhof-
 restauraion errichtet und deren Betrieb
 alsbald nachweise vergeben werden.
 Die zur Uebernahme dieser Restauration
 Lufttragenden werden hiermit eingeladen,
 ihre Pachtangebote nebst Vermögens- und
 Vermögenszeugnissen längstens bis zum
 25. I. d. Mts. bei dem Großh. Oberbetriebs-
 inspector in Konstanz einzureichen.
 Außer den für den Wirtschaftsbetrieb
 erforderlichen Kostitäten wird an den Be-
 storber auch eine Wohnung im Sta-
 tionsgebäude abgegeben; die weiteren Be-
 dingungen können bei dem Großh.
 Oberbetriebsinspector in Konstanz und bei
 dem Großh. Bahnverwaltung Neßkirch ein-
 gesehen werden.
 Karlsruhe, den 8. August 1873.
 Generaldirection
 der Großh. Staats-Eisenbahnen.
 Zimmer. Meier.

Bekanntmachung.
 N. 190. Karlsruhe.
 In Folge der Eröffnung der neuen Bahn-
 strecke Schwandeneuth-Pfullendorf soll auf
 der Station Schwandeneuth eine Bahnhof-
 restauraion errichtet und deren Betrieb
 alsbald nachweise vergeben werden.
 Die zur Uebernahme dieser Restauration
 Lufttragenden werden hiermit eingeladen,
 ihre Pachtangebote nebst Vermögens- und
 Vermögenszeugnissen
 längstens bis zum 20. I. M.
 bei dem Großh. Oberbetriebsinspector in
 Konstanz einzureichen, wobei wir bemerken,
 daß nach Fertigstellung der neuen Bahnhof-
 gebäude dem Restaurateur auch eine Woh-
 nung überlassen werden wird, und daß die
 Eröffnung der Wirtschaft sofort nach er-
 folgter Vergebung stattfinden soll.
 Die weiteren Bedingungen können bei
 dem Großh. Oberbetriebsinspector in Kon-
 stanz und der Großh. Bahnexpedition
 Schwandeneuth eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 8. August 1873.
 Generaldirection
 der Großh. Staats-Eisenbahnen.
 Zimmer. Meier.
 (Mit einer Beilage)